

Enge Grenzen

Unser Kirchenkalender sieht für jede Woche im Jahr zwei Lieder vor. Eines der beiden für die Woche ist der Choral: „Meine engen Grenzen“. Es ist ein neueres und ökumenisches Lied, der Text stammt von Pfarrer Eugen Eckert. Er hat ihn geschrieben, als er Sozialarbeiter in einem Wohnheim für Mädchen aus schwersten Familienverhältnissen war und dort, wie er selbst sagte, oft genug mit seinem Latein am Ende war. Er selbst wurde belogen, bestohlen und bedroht und konnte den Suizid eines Mädchens nicht verhindern.

„Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich.“ So lautet die erste Strophe. Enge Grenzen tragen wir alle in uns, zwar sehr individuell, doch niemand ist davon frei. Sie limitieren unser Verstehen, unser Können, unsere Toleranz, unsere Barmherzigkeit, unser Vertrauen, unsere Hoffnung und auch unseren Glauben.

Gerade die kurze Sicht, die uns Menschen anhaftet und von der Eckert schreibt, führt uns in Sackgassen auf unseren Lebenswegen. Da versteigt man sich in großer Euphorie zu irgendwelchen Entscheidungen, deren Konsequenzen nicht bis zum Ende durchdacht sind. Da lässt man sich einlullen von Lügnern und Spaltern. Da wählt man Faschisten, weil man gefrustet ist. In allen diesen Fällen gibt es das böse Erwachen gratis und frei Haus.

Eckert bringt zum Ausdruck, dass er Gott zutraut, unsere Grenzen zu weiten. Du stellst meine Füße auf weiten Raum, so schrieb es schon der alttestamentliche König David im 31. Psalm. Perspektivwechsel helfen, um das zu erleben, der berühmte Blick über den eigenen Tellerrand. Es ist viel erreicht, wenn es uns gelingt, mit Gottes Hilfe einen Schritt zur Seite zu treten und auf uns selbst zu schauen. Warum spüre ich Zweifel in mir? Warum sind da Frust und Hartherzigkeit? Warum nehme ich hin, dass Menschen auf offener Bühne hasserfüllt gegen Geflüchtete hetzen und Naziparolen skandieren? Meine kurze Sicht bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite, Herr erbarme dich!

Gott kann helfen, unsere Kurzsichtigkeit zu beenden und uns neue Perspektiven aufzuzeigen. Er kann uns Türen öffnen, die zu einer veränderten Sicht auf diese Welt, auf unsere Mitmenschen und auf uns selbst führen. Und diese Sicht wird geprägt sein von Dankbarkeit, Respekt, Demut und von Liebe. Gott, schenke uns diese Weite und erbarme dich. Amen.